



Mehr zu diesem Thema ab Seite 17

Leitartikel

Wünsche, Pläne und Ziele für 2014

Aus dem Inhalt:

Vom Azubi zur ZFA

Interpersonelle Gewalt

„63 – 43 – 17 – 0“

Anzeige

LEITARTIKEL

- 4 Wünsche, Pläne und Ziele für 2014

NACHRICHTEN

- 5 Vom Azubi zur ZFA - die Kandidatinnen und ihre Abschlussprüfung an der W4
5 ZFA-Prüfung im Video
6 Leserbrief zu dem Artikel von Dr./RO Eric Banthien
7 Reihe Forensische Odontostomatologie: Zahnärztliche Dokumentation bei Interpersoneller Gewalt – Pilotprojekt eines Hamburger Befundbogens
9 „63 – 43 – 17 – 0“ oder „Wir wollen mehr“
10 LAJH stellt Weichen für 2014
12 LAJH-Ergebnisse August 2012 – Juli 2013
13 Was läuft in der „Dentalfamilie“ in Facebook?
14 Fortbildung Zahnärzte I Februar 2014
14 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen I Februar 2014
19 Persönliches
21 Buch: Die Delegation in der zahnärztlichen Behandlung

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 15 Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze
16 GOZ-Ecke zur Entfernung von Wurzelstiften
16 Ungültige Ausweise
16 Zulassungsausschuss 2014
16 Bezirksgruppen

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 16 Zahlungstermine 2014
17 Einreichtermine für Abrechnungen
17 Die KZV Hamburg – Selbstverwaltung und Verwaltung – Teil 10
17 Erratum zu HZB 11-2013 Seite 22
18 Organigramm der KZV Hamburg

MITTEILUNGEN DES VERLAGS

- 20 Kleinanzeigen
22 Einstiegsmodell für automatisches Anmischen: Pentamix Lite!
22 W&H Dentalwerk Bürmoos entwickelt innovative Lichtsonde
22 Über 10 Millionen Mal im Einsatz: Protemp 4
23 infotage dental-fachhandel 2014
23 Symposium: Prothesenträger profitieren von Mini-Implantaten
23 Buch: Kurzverzeichnis Gegenüberstellung BEMA/GOZ

Schon gesehen?

Fortbildung

Fort- und Weiterbildungsangebote für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und Auszubildende

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/fortbildung.html>

Impressum

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag/Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Diesen QR-Code scannen Sie mit einer geeigneten App Ihres Smartphones und landen direkt beim Hamburger Zahnärzteblatt auf der Website.



Wünsche, Pläne und Ziele für 2014

Liebe HZB-Leserinnen und -Leser,



Dr. Thomas Einfeldt

Ist das Jahresende häufig geprägt von Terminnot und der Fertigstellung der letzten Arbeiten, so ist am Jahresanfang die Zeit, in der traditionell gute Vorsätze gefasst, Pläne geschmiedet und Ziele anvisiert werden.

Natürlich wünschen wir uns alle, dass das neue Jahr genauso gut oder besser wird. Die Dentalindustrie freut sich über die bereits eingetretene und zu erwartende Absatzsteigerung im Bereich Reinigungs- und Desinfektions-Geräte (RDG). Die Handwerker, insbesondere Klempner, Elektriker, Fliesenleger und Tischler freuen sich über die dazugehörigen Einbauarbeiten. Viele Hamburger Zahnärzte planen derzeit gerade Steri-Raum-Umbauten oder führen dies durch und verändern ihre Arbeitsanweisungen und QM-Pläne.

Die Vermieter von Gewerberäumen freuen sich über die in Hamburg positive Stimmung der Wirtschaft und darüber, dass es keinen Mietenspiegel für diesen Bereich gibt. Für denjenigen, der Praxismieten vergleichen, Angebot und Nachfrage prüfen will, ist dies sehr schwer einzuschätzen. Froh ist, wer noch einen guten Mietvertrag hat und nicht umziehen muss.

Und arbeitslose zahnmedizinische Fachangestellte freuen sich, weil es viele Praxisinhaber gibt, die kompetente Mitarbeiter suchen.

Wir Zahnärzte würden uns freuen, wenn uns keine neuen Auflagen und Erschwernisse beim Betrieb der Praxen und in der Versorgung unserer Patienten beschert würden. Stattdessen wünschen wir, dass das Honorarvolumen einmal ordentlich steige, denn die verordnete Zuwachsbegrenzung und Gesundheitspolitik der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass die Kostensteigerung bei Energie, Wasser, Mieten, Gehältern, QM-Verwaltung und Hygienemaßnahmen die Einkünfte deutlich schmälern.

Die KZV-Vertreterversammlung hat den KZV-Vorstand in ihrer letzten Sitzung aufgefordert, zusammen mit dem Kammervorstand eine möglichst repräsentative Umfrage zum Thema Kostensteigerung in den Bereichen Gehälter, Hygiene und Mieten in Zahnarztpraxen speziell für das Land Hamburg durchzuführen. Leider gibt es nämlich diese speziellen statistischen Daten nicht von KZBV, BZÄK oder dem Statistischen Landesamt, aber sie werden dringend für die KZV-Verhandlungen um Punktwertsteigerungen benötigt. Und die nächste Tarifverhandlung ist dem Verfasser dieser Zeilen als Mitglied der Arbeitgeber-Tarifgemeinschaft auch schon angekündigt worden; da ist es sehr nützlich, die aktuell gezahlten Gehälter in Hamburg zu kennen.

Ich bitte Sie daher ganz dringend, sich an der geplanten anonymen Umfrage zu beteiligen, wenn sie im Rahmen des „Mikrozensus“-Verfahrens für Zahnärzte angeschrieben werden – denn es wird nicht jeder Praxisinhaber angeschrieben!

Ansonsten beginnt das Jahr interessant mit dem Zahnärztetag zum Thema AlterszahnMedizin und der Sonderfortbildung im Mai zum gleichen Thema (aber spezieller für „aufsuchende“ Zahnmediziner). Und da am Ende des Jahres sich die Kandidaten für das Obleute-Amt in den Bezirksgruppen und die Direktmandate für die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer zur Wahl stellen, wird dieses Jahr auch im Zeichen der „Selbstverwaltung“ stehen: Wir Zahnärzte wollen unsere Verwaltung selbst bestimmen und dies nicht einer Behörde überlassen. Die Kandidaten werden sich zu Wort melden und um Ihre Stimme bitten!

Ich wünsche uns allen ein interessantes und ertragreiches Jahr und viel Glück,

Thomas Einfeldt
Ihr Kollege Thomas Einfeldt

Vom Azubi zur ZFA – die Kandidatinnen und ihre Abschlussprüfung an der W4

Sie ist ein showreifes Finale: die Praktische Prüfung der zukünftigen Zahnmedizinischen Fachangestellten. Nach drei Jahren Ausbildungszeit treten am 18. Januar 2014 rund 70 Kandidatinnen vor 10 Prüfungsausschüsse, um ihr Wissen und ihr Talent unter Beweis zu stellen.

Der Ort des Geschehens, die Berufsschule W4, wird von den Mitarbeiterinnen der Zahnärztekammer rund um Frau Schmalmack sowie den Ausschussmitgliedern weit vor Prüfungsbeginn entsprechend in Szene gesetzt. Eine routinierte Logistik und Choreografie sind unumgänglich für eine korrekte und strukturierte Prüfungsorganisation.

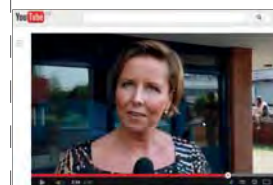
Es gilt, die Vorbereitungsräume mit den erforderlichen Instrumenten und Utensilien auszustatten. Klassenräume werden nach genauen Vorgaben akribisch zu Prüfungsräumen umfunktioniert. Unmengen von Ordnern, Prüfungsunterlagen, abgezählten Formularen, Textmarkern, Taschenrechnern, Namensschildern und Taschentüchern werden in allen Prüfungsräumen deckungsgleich sortiert.

Die Ausschuss-Mitglieder erhalten kurz vor Prüfungsbeginn letzte Anweisungen für einen reibungslosen Ablauf. Die Zeit sei zu beachten, Verzögerungen werden nicht geduldet, Uhren ver helfen schließlich zur Einhaltung der

ZFA-Prüfung im Video

Die Übergabe der Zeugnisse erleben die ZFA-Azubis in ihrer Berufsschule W4 in Wilhelmsburg. Die Ergebnisse der Sommerprüfung 2013 wurden in einem Video festgehalten, in dem auch Frau Dr. Brehmer zu Wort kommt.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=w0ve5t4qYss>



Prüfungsintervalle. Konzentration wird gefordert von den Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Lehrkräfte. Fairness, aber sachlich.

Unterdessen formieren sich die aufgeregten Finalistinnen auf den Gängen, wissend, dass sie in Kürze eine gute Performance abliefern müssen. Sie werden vor einer Jury stehen, ähnlich einem Talentwettbewerb ... Ihr Können wird bewertet, aber auch ihre Schwächen fließen in das Urteil ein. Die Teilnehmerinnen wünschen sich so sehr, ihren großen Moment erleben zu dürfen. Bloß nicht versagen.

Manche Finalistinnen sind so sehr von Lampenfieber geplagt, dass sie befürchten, von ihrem 3-jährigen Coaching sei gar nichts mehr vorhanden. Alles weg. Vereinzelt sind auch Eltern und Freunde backstage anwesend, sie drücken die Daumen, halten Glücksbringer in den Händen und leiden still mit. Spätestens beim Ziehen der Prüfungsumschläge ringen die Kandidatinnen um Fassung.

Anzeige

Jetzt geht es los.

Der Druck wächst, innerhalb kurzer Zeit heißt es, sich für eines der zwei Prüfungsthemen zu entscheiden und die Darbietung gedanklich zu strukturieren.

Das für das gewählte Thema relevante Equipment wird mit meist zitternden Fingern ausgesucht ... nein, es darf das Skalpell für die Osteotomie nicht vergessen werden, und auch der fehlende Fräsator könnte Abzüge bringen!

Und dann kommt der eigentliche Auftritt vor dem Ausschuss. Jetzt zeigt sich, ob die Prüflinge, die Ausbilder, das Praxisteam und die Lehrkräfte diszipliniert gearbeitet haben. Miteinander. Die Prüfung beinhaltet die Behandlungsbegleitung eines konservierenden oder prothetischen Themas sowie eine Prophylaxe-Darbietung.

Jeder Auftritt ist für sich einzigartig, teilweise kurios, manchmal desillusionierend ... aber immer ist ein Schicksal einge-

bunden, welches uns Prüfer ganz unterschiedlich bewegt. Aber es bewegt uns und es macht uns klar, welchen Einfluss wir, die Ausbilderpraxen, auf die Zukunft unseres Berufsstandes haben.

Und dann gibt es die unglaublich schönen Momente, in denen die Jury einstimmig wertet:

- „Das war eine reife Leistung, hier steht wirklich ein Talent.“
- „Davon wünschen wir uns mehr, für die Praxen, für die Teams, für unsere Patienten und als Vorbild.“

Wenn die Kandidatinnen ihre Challenge schlussendlich absolviert haben und sich die Prüfer zur Notenvergabe teilweise hitzig beraten, fällt bei den Noch-Azubis die Anspannung meist schlagartig ab, andere hadern mit dem soeben Erlebten. In diesem Finale gibt es kein Preisgeld, der Gewinn ist weitaus größer und andauernder: die Freisprechung zur ZFA.

Die wenigen Finalistinnen, die keine ausreichende Leistung geboten haben, dürfen sich im Recall in der mündlichen Prüfung am 25.01.14 nochmals beweisen. Die glücklichen Gewinnerinnen aber verbreiten derweil via Twitter ihr Glücksgefühl und verlassen strahlend das Rampenlicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser etwas andere Beitrag ist getragen von Empathie für unsere Azubis und unseren zahnärztlichen Mitarbeiter-Nachwuchs. Hospitieren Sie doch mal bei einer der nächsten Abschlussprüfungen ... Sie werden überrascht sein, und Ihr nächster Azubi wird Ihnen dankbar sein.

Die nächste Staffel findet im Juni 2014 statt.

Dr. Maryla Brehmer
Mitglied im ZFA-Prüfungsausschuss

Leserbrief zu dem Artikel von Dr./RO Eric Banthien

Sehr geehrter Herr Kollege Banthien, in Ihrem Beitrag „Wettbewerb in der Praxis“ (HZB 11-2013, Seite 8) beschreiben Sie sehr schön, dass die Beziehung zwischen Zahnarzt und Patienten im Wesentlichen auf gegenseitigem Vertrauen und der Überzeugung des Patienten, sich sehr gut versorgt zu wissen, beruht. Sie stellen dabei unter anderem heraus, dass es nicht die äußeren Merkmale wie modernste Praxisausstattung, niedrigste Preise, äußere Werbung und die Selbstdarstellung höchster Fachkompetenz sein sollten, die unseren Wettbewerb bestimmen.

Dabei führen Sie richtigerweise aus, dass die Fachzahnärzte für Oralchirurgie (auch die MKG-Chirurgen) und die Kieferorthopäden ein spezielles Aufgabengebiet innerhalb der Zahn-

medizin haben. Zusätzlich beschreiben Sie, dass alle anderen fachlich spezialisierten Zahnärzte nur den Eindruck erwecken wollten, die ganze andere Kollegenschaft könnte und würde nicht ausreichend kompetent in den jeweiligen Spezialgebieten handeln.

Außerdem scheint bei Ihnen die Befürchtung zu bestehen, dass ein „Spezialist“ einen überwiesenen Patienten über den Überweisungsauftrag hinausgehend behandelt oder gar vollständig abwirbt. In einem derartigen Fall hätten Sie mit Ihren Befürchtungen sogar absolut recht. Denn ein so handelnder Kollege verhält sich absolut unkollegial und schadet grundsätzlich massiv einer hoch qualifizierten Versorgung durch den Hauszahnarzt.

Der entstandene Gesamteindruck ist allerdings nicht richtig.

Es gibt in unserem Hamburger Versorgungsbereich eine ganze Reihe von fachlich sehr kompetenten und seriösen Kollegen/-innen in unterschiedlichen Spezialgebieten, die in keinsten Weise eine Konkurrenz für den Allgemein Zahnarzt darstellen, sondern – im Gegenteil – mit ihren Möglichkeiten eine sehr sinnvolle Ergänzung zum Angebotsspektrum des Hauszahnarztes bieten. Für die Patienten kann es sehr hilfreich sein, für ihr individuelles Problem von ihrem Hauszahnarzt die Hilfe eines „Spezialisten“ empfohlen zu bekommen. Nach Beendigung dieser streng umschriebenen und klar definierten Hilfe kehrt der Patient in die Praxis seines Hauszahnarztes zur wei-

Reihe Forensische Odontostomatologie: Zahnärztliche Dokumentation bei interpersoneller Gewalt – Pilotprojekt eines Hamburger Befundbogens

Einleitung

Im zweiten Jahr trifft sich der Hamburger Arbeitskreis für Forensische Zahnmedizin und Katastrophenschutz regelmäßig im Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Wie wir bereits in den vorhergegangenen Artikeln geschildert haben, stehen dabei verschiedene dentalforensische Fragestellungen im Focus. Wir berichteten beispielsweise bereits über die Identifizierung unbekannter Verstorbener sowie über die Altersdiagnostik und Bissspurenanalyse durch zahnärztliche Diagnostik. In der heutigen Ausgabe kehren wir zurück zu einer Thematik, die im zweiten Halbjahr 2012 bereits als einleitende Thematik dieser wissenschaftlichen Artikelreihe

diskutiert wurde: interpersonelle Gewalt. Immer wieder stellt sich Kollegen in der zahnärztlichen Praxisroutine die Frage, was im konkreten Verdachtsfall zu tun ist. Mit dieser Fragestellung hat sich der Arbeitskreis in einer Sondersitzung auseinandergesetzt und mit der Unterstützung des Hauptgeschäftsführers der Zahnärztekammer, Herrn Dr. Peter Kurz, einen Dokumentationsbogen entwickelt, der mit dieser Ausgabe den niedergelassenen Hamburger Kollegen vorgestellt werden soll.

Horst Behring

Anzeige

gung den hier vorgestellten Befundbogen auszufüllen und in anonymisierter Form der Zahnärztekammer Hamburg zu Händen Herrn Dr. Kurz zukommen zu lassen. Nach einer zunächst auf das Jahr 2014 beschränkten Datenerhebung erfolgt eine wissenschaftliche Auswertung der Befunde sowie eine Evaluation des Dokumentationsbogens im Hinblick auf seine Anwendbarkeit in der zahnärztlichen Praxis.

Meldekaskade

Über die reine Dokumentation möglicher Gewaltbefunde hinaus könnte es für niedergelassenen Kollegen aber auch notwendig werden, weitere Schritte einzuleiten. Deshalb möchten wir als Hilfestellung folgende Meldekaskade anbieten:

Stufe 1

Unauffälliges Ansprechen des Patienten auf den Befund, bei Wiedervorstellung bewusst auf (neue) Verletzungen achten.

Stufe 2

Soweit möglich, ein Foto (mit Maßstab) anfertigen und zur konsiliarischen Fallbesprechung mit dem Institut für Rechtsmedizin Kontakt aufnehmen (PD Dr. Dragana Seifert, Telefon

der Gewaltambulanz (040) 741 05 21 30; E-Mail Prof. Dr. Klaus Püschel pue-schel@uke.de).

Stufe 3

Besprechung der Verdachtslage sowie möglicher Unterstützungsmaßnahmen mit dem betroffenen Patienten, ggf. gemeinsam mit einem Rechtsmediziner. Evtl. auch Einschalten einer Hilfsorganisation (z. B. Weißer Ring).

Stufe 4

Ultima Ratio: Information der zuständigen Behörden (z. B. Jugendamt) oder Einschalten der Polizei; dies wäre ebenfalls über die Rechtsmedizin möglich.

Zur Frage der Schweigepflicht

Selbstverständlich gelten alle Prinzipien der ärztlichen Schweigepflicht. Der Patient/die Patientin (bzw. die Sorgeberechtigten bei Kindern) können von der Schweigepflicht entbinden.

Beim konsiliarischen Einschalten eines Rechtsmediziners zur weiteren – anonymen – Befundabklärung wird nicht gegen die Schweigepflicht verstoßen. Die Offenbarung gegenüber einer Behördenstelle kommt einer sogenannten „Rechtsgüterabwägung“ gleich – d.h., ausnahmsweise kann auch ohne Einverständnis des Patienten/der Patientin gehandelt werden, wenn die Gesundheit bzw. die drohende weitere Gesundheitsbedrohung als höherwertiges Rechtsgut eingestuft werden.

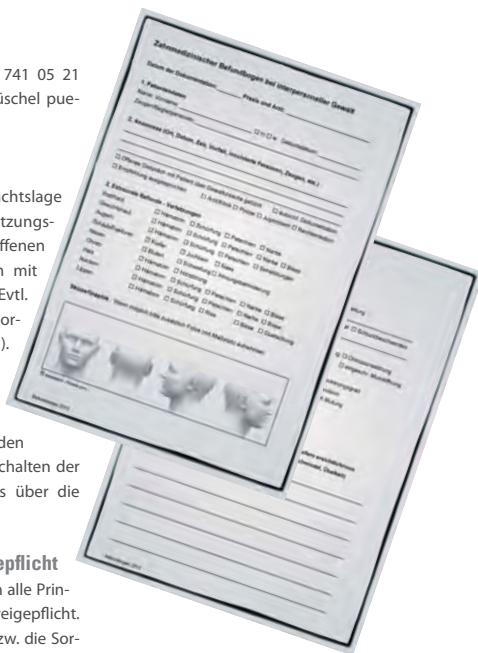
Autoren: Ioana Paradowski, Birgit Wulff, Peter Kurz, Rainer Schmeiser,

Schon gesehen?

Junge Zahnärzte

Infos für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte.

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/junge-zahnaerzte.html>



Stefanie Paul, Frank Schneehage, Volker Schmidt, Holger Peters, Charlotte Pfeifer, Axel Gehl, Klaus Püschel

Der Befundbogen lag dem Rundschreiben der Kammer im Dezember bei, und er kann hier als PDF-Datei mit Formularfeldern heruntergeladen werden: <http://tiny.cc/2a336w>



„63 – 43 – 17 – 0“ oder „Wir wollen mehr“

Das sind keine weiblichen Maße, sondern weibliche Quoten. Genau aus diesem Grund stand das elfte Zahnärztinnen-Treffen der Zahnärztekammer Hamburg ganz im Zeichen der Verbesserung der Repräsentanz von Frauen in Kammergremien. Um es gleich vorweg zu nehmen – das Versprechen für mindestens eine Frau im nächsten Kammervorstand ist dann zu realisieren.

Die Referentin für die Belange der Zahnärztinnen, Frau Dr. Anja Seltmann, moderierte die Veranstaltung. Mit der Verfasserin einer Stellungnahme zum Thema „Gleichstellung in Kammergremien“, Frau Karolin Heyne als Vertreterin des Instituts für Kammerrecht in Halle, zwei Vertretern des Vorstandes, Dr. Thomas Einfeldt und Konstantin von Laffert, sowie Dr. Peter Kurz, Hauptgeschäftsführer unserer ZÄK, ist zur großen Freude der Teilnehmerinnen für interessante Statements gesorgt.



Frau Dr. Anja Seltmann (rechts) moderierte die Veranstaltung. Links die Referentin Frau Karolin Heyne, Institut für Kammerrecht in Halle.

Frau Dr. Seltmann bot einführend einen Überblick der Frauenquoten, beginnend unter den Studierenden (63%), über die tätigen Zahnärzte (43%) bis hin zu den Statistiken innerhalb der Bundeszahnärztekammer sowie der kassenärztlichen Bundesvereinigung, wo man Kolleginnen in den Vorständen fast vergeblich sucht. Betrachtet man die Quote von 17% innerhalb der Ehrenämter unserer ZÄK, liegt diese schon weit unter dem Frauenanteil der Basiszahnärzteschaft. Zusätzlich werden die Schlüsselpositionen ausschließlich von Männern besetzt. Es ergibt sich somit die Notwendigkeit, nicht nur die Kolleginnen besser zu beteiligen, nein, auch der Altersdurchschnitt in den Selbstverwaltungsgremien liegt fast zehn Jahre über dem der Zahnärzteschaft. Wir sollten also mehr Frauen, aber vor allem mehr Jüngere beider Geschlechter einbinden.

Wie könnte dies geschehen? Die Referentin Frau Heyne gab dazu zahlreiche Tipps und Hintergrundwissen aus dem Bereich des Kammerrechts. Anhand von Beispielen anderer Berufskammern erklärte sie die Besonderheiten und Vorteile der Beteiligung von Frauen,

nannte Vorschläge zum erleichterten Einstieg in die Gremienarbeit – und machte den Teilnehmerinnen Mut.

Der Funke sprang über, sodass sich eine sehr offene, z. T. emotionale Diskussion anschloss, die sicher mit so manchem Vorurteil aufräumte, aber auch die Bedenken und die Schwierigkeit der Kolleginnen erkennen ließ, Beruf, Familie und gegebenenfalls ein Ehrenamt zeitlich zu managen. Andererseits wurde klar: Unsere Zahnärz-



Frau Karolin Heyne, Institut für Kammerrecht, Halle, mit Konstantin von Laffert (Mitte) und Dr. Thomas Einfeldt vom Kammervorstand



Der gut besuchte Sitzungsraum

tinnen-Kerngruppe kann zwar beruhigt zurückblicken, dass wir schon viel bewegt haben – doch jetzt müssen wir uns selbst bewegen! Wir wollen doch

Anzeige

mehr – spätestens zur Kammerwahl im nächsten Jahr.

Die Vertreter unseres Vorstandes gaben deshalb Einsicht in ihre Aufgabenbereiche, stellten aber auch klar, dass fachliche und standespolitische Gremien unterschieden werden müssen. Der Zeitaufwand je nach Einsatzbereich variiert stark zwischen zwei Sitzungen pro Jahr bis zu wöchentlichen Terminen.

Der Abschlussappell an unseren weiblichen und männlichen Berufsnachwuchs konnte also nur lauten: Bitte mitmachen! Denn nur wenn unsere Selbstverwaltung in unseren eigenen fachlich versierten Händen bleibt, können wir uns vor übermäßiger Fremdbestimmung schützen und unsere Freiberuflichkeit erhalten! Wir wollen nicht nur mehr, wir müssen sogar mehr wollen!

Ansprechpartner für den interessierten Nachwuchs ist sehr gern unser Hauptgeschäftsführer Herr Dr. Kurz, Tel. 73 34 05-10.

Dr. Anja Seltmann

LAJH stellt Weichen für 2014

Im Rahmen der Jahres-Mitgliederversammlung 2013 legte die LAJH einen umfangreichen Bericht für 2013 vor und stellte die Weichen für das Jahr 2014.



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels leitete als Vorsitzender der LAJH durch die Mitgliederversammlung, die in den Räumen des vdek stattfand. In seinem Jahresbericht ging er eingangs auf den chronologischen Tätigkeitsbericht für das letzte Schuljahr ein. Daraus griff er einzelne Veranstaltungen des Jahres auf:

Prof. Sprekels erinnerte an die Jursitzung des diesjährigen Kindergartenwettbewerbes „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“, die Mitte Februar stattfand. Dr. Claus St. Franz und zwei Kolleginnen des Kitateams wählten aus den Einsendungen sieben Preisträger aus.

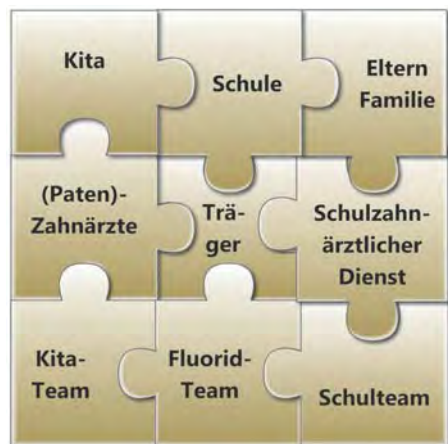
Aufgabe war es, die LAJH-Mitarbeiterin im Einsatz in der Kita darzustellen. Er betonte, dass bei dieser Jursitzung das NDR-Fernsehen dabei gewesen ist. Mit dem Beitrag war er nicht ganz einverstanden, da weder die LAJH als Veranstalter noch die LAJH-Mitarbeiterin erwähnt wurde.

Weiter berichtete Prof. Sprekels über die Bestrebungen, die Website der LAJH unter die Domain von KZV und Kammer umziehen zu lassen. Bedingt durch die unerwartet hohen Kostenvorstellungen der Agentur entschied er, es bei der gegenwärtigen Lösung zu belassen.

Der Vorsitzende dankte Prof. Dr. Ulrich Schiffner für die Initiative zu einer Arbeitsgruppe zur Ideenfindung einer besseren Betreuung von Null- bis Dreijährigen. Prof. Sprekels berichtete über die Fortschritte, voraussichtlich im Jahre 2015 wieder eine bundesweite epidemiologische Begleituntersuchung zur zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe stattfinden zu lassen.

Im April seien alle Teams zu einer Fortbildung eingeladen gewesen. Die Referentin, Sybille van Os-Fingberg, bot den Teams einen breit angelegten Workshop zur Betreuung aller Altersklassen. Fast alle Mitarbeiterinnen nah-

Gemeinsam im Dienste der Zahngesundheit der Kinder



Anzeige



Dr. Claus St. Franz überreicht die Preise im Aktionswettbewerb der LAJH

men außerdem im November an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

Die Jury mit Herrn Dr. Franz in der Mitte und den LAJH-Mitarbeiterinnen Frau Glaser (links) und Kattau-Ehmke und preisgekrönten Arbeiten der Kindergärten.

akuten Handlungsbedarf sah Prof. Sprekels allerdings nicht.

Er berichtete, dass es in anderen Bundesländern Ansätze gebe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gruppenprophylaxe für das Thema Kinder vernachlässigung zu sensibilisieren. In einem mehrstufigen Programm werde dort geprüft, ob Kinder mit desolaten Zähnen möglicherweise auch sonst von den Eltern vernachlässigt werden.

Krippenkinder

Professor Schiffner berichtete in der Sitzung über das Treffen der LAJH-Arbeitsgruppe „Krippenkinder“, welches im Juli 2013 stattfand. Ein ausführliches Protokoll lag den Mitgliedern schriftlich vor. Er skizzierte einige Möglichkeiten,

3-Klässler staunen über die mächtigen Zähne eines Löwen

wie diese Kindergruppe in den Einrichtungen künftig betreut werden könne. Die Arbeitsgruppe wurde gebeten, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen. Der Vorsitzende betonte, dass eine Weiterarbeit mit Kosten verbunden sei.

Tierpark Hagenbeck

32 Klassen wurden an den beiden Aktionstagen im September durch die LAJH-Schul- und Fluoridteams betreut. Nach dem Beschluss aus dem Vorjahr wurde der Pressetermin modifiziert. Trotzdem gab es ein erfreuliches Medien-Echo. Der Vorstand beschloss, im Jahre 2014 wieder zwei Veranstaltungstage im Tierpark Hagenbeck anzusetzen.

Begleituntersuchungen

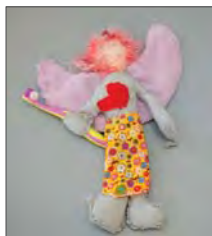
LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut informierte die Mitglieder, dass die nächste epidemiologische Untersu-

Anzeige

chung der DAJ in Schulen durchführt werden soll. Sie werde nicht wie erwartet im nächsten Jahr, sondern erst 2015 stattfinden. Für die Planung sowie für die Durchführung werde auf Bundesebene ein längerer Vorlauf benötigt. Die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörde habe sich zu diesem Thema geäußert, und auch auf Hamburger Ebene habe es bereits ein Gespräch gegeben.

Kindergarten-Aktion

Eisentraut informierte über die Verlauf der Kita-Aktion im Jahre 2013 und Überlegungen für 2014. Dr. Claus St. Franz betonte die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des LAJH-Kitateams. Er erklärte, sich im KZV-Vorstand dafür einzusetzen, die Finanzierung der Aktion im Jahre 2014 wieder sicherzustellen. Die Mitglieder



Eine „Zahnfee“ als Stoffpuppe zum Anfassen – auch dies eine Einsendung des Aktionswettbewerbes der LAJH

nahmen nimmt diesen Vorschlag zur Kenntnis und dankten der KZV, wenn diese wieder die Finanzierung übernimmt.

Zahnrettungsbox 2014

Eisentraut informierte, dass im Frühjahr 2014 die Zahnrettungsboxen, die

dierungen. 841 Kinder konnten wegen Krankheit oder anderer Gründe nicht fluoridiert werden. Die Gesamtzahl der durchgeführten Fluoridierungen betrug im vergangenen Schuljahr 16.202.

In der ersten Klasse wurde 2.833 Kindern die Teilnahme am Prophylaxeprogramm angeboten. 76 % (2.175) der Eltern wünschten eine Teilnahme am Programm, 9 % (268) gaben ihr Einverständnis nicht, und bei 14 % (390) kam keine Antwort zurück.

Schulzahnärzte

Die Hamburger Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzte (angestellt bei den Hamburger Bezirken) führten in Grundschulen bei 39.134 SchülerInnen und Schülern eine Untersuchung der Zähne durch und bei 4.960 Kindern eine Nachuntersuchung und förderten somit die frühe Behandlung der Zähne. In höheren Klassen wurden 5.626 Kindern in den Mund geschaut (+ 40 Nachuntersuchungen) und in Förderschulen und

alle Grundschulen haben, ersetzt werden müssen. Dabei müsse die LAJH wieder aus fachlichen Gründen auf die kommerzielle Zahnrettungsbox zurückkommen. Die KZV erwägt, erneut für die Kosten aufzukommen.

Jahresabschluss 2012

Dr. Peter Kurz legte dem Vorstand als LAJH-Schatzmeister den Jahresabschluss 2012 vor. Die Mitglieder genehmigten einstimmig den Jahresabschluss 2012.

Haushalt 2014

Dr. Kurz erläuterte auch den geplanten Haushaltsplan 2014, der von den Mitgliedern nach kurzer Diskussion genehmigt wurde.

Behinderteneinrichtungen weiteren 3.864 (+ 1.278 Nachuntersuchungen). (Quelle: Schulzahnärztlicher Dienst)

Weitere Aktivitäten

Das Holzwurm-Theater spielte im Auftrage der LAJH in Kindergärten und Schulen. Mit den Aufführungen von „Manni Milchzahn“ in den Kindergärten wurden 3.087 Kinder und in Schulen wurden mit dem Stück „kalle – die show“ 1.580 Kinder erreicht.

Materialeinsatz

Zur Unterstützung der Zahnputzbemühungen verteilte die LAJH in Kindergärten und Schulen im letzten Schuljahr folgende Zahnpflegemittel: 41.763 große Zahnbürsten, 112.950 kleine Zahnbürsten, 4.813 Zahnputzsets mit kleinen Bürsten, 340 Zahnputzsets mit großen Bürsten, 1.296 kleine Zahnputzstaben und 24 Jumbo-Tuben.

Was läuft in der „Dentalfamilie“ in Facebook?

In der geschlossenen Gruppe der „Dentalfamilie“ in Facebook wird kräftig diskutiert und manchmal auch heftig. Der Reiz liegt in der Zusammensetzung der Mitglieder der Dentalfamilie, die aus der jeweiligen Sicht die Dinge sehen und bewerten. Hier ein Beispiel. Leser des HZB sind eingeladen, in der Dentalfamilie in Facebook mitzuwirken. Herzlich willkommen.

Gerd Eisentraut, Dentalfamilie-Admin



Ein Diskussionsfaden zum Thema „Medizinstudium bald auch mit Dreier-Abi?“

Bericht: Sieht es bei den Zahnärzten genauso aus? Medizinstudium bald auch mit Dreier-Abi? Die Bundesregierung ist alarmiert, weil es rund 4600 Praxen zu wenig gibt. Der neue Patientenbeauftragte fordert eine Reform des Studiums: Es soll nicht mehr nur Einser-Abiturienten offenstehen. <http://www.welt.de/politik/deutschland/article123342717/Medizinstudium-bald-auch-mit-Dreier-Abi.html>

Post 1: Vielleicht ist das der Versuch eine weniger intelligente/kritische Ärztegeneration heranzuziehen. Die aktuell tätigen durchschauen zu viel und die zukünftige Monopolmedizin braucht billige Angestellte darum muß die Zahl erhöht werden, damit jeder durch Konkurrenzdruck austauschbar wird.

Post 2: Ein „Einser-Abitur“ ist kein Garant, ein guter Arzt zu werden. Eher im Gegenteil, es werden bevorzugt Menschen ausgewählt, die zielstrebig, organisiert und ohne rechts und links zu gucken arbeiten. Sicherlich alles Eigenschaften, die man als Arzt gut gebrauchen kann, allerdings fehlen oft Empathie, Einfühlungsvermögen, Intuition, Kreativität und Mut auch mal ungewöhnliche Wege zu gehen und das sind meiner Meinung nach Eigenschaften, die man unbedingt braucht um ein guter Arzt zu werden.

Post 3: Aber haben diejenigen mit dem schlechteren Notenschnitt automatisch die von Ihnen gewünschten Eigenschaften? Da fehlt doch eher die adäquate Ausbildung an den Univer-

sitäten. Und in diesem speziellen Fall Anreize, aufs Land zu ziehen.

Post 4: Wie sieht denn die Ausbildung gegenwärtig aus? Werden die Studenten darauf vorbereitet, dass sie nicht mit medizinischen Phänomenen, sondern mit Menschen zu tun haben werden?

Post 5: Wie gesagt, „Soft Skills“ werden nicht gelehrt. (Mein Wissensstand bzgl. Zahnmedizin)

Post 6: Hmm, das ist bedauerlich. Ich kenne die Analogie aus der Lehrerbildung. Dort werden auch exzellente Fachleute herangebildet, aber mit den Fähigkeiten die Fachkenntnisse zu vermitteln, hapert es nicht selten.

Post 7: Also gerade beim Thema Zahnarzt ist das natürlich ein MUSS. Als Normalbürger drängelt man sich ja nicht gerade danach zum Zahnarzt zu gehen. Wenn ich dann dort auch noch ohne Empathie empfangen werde, gehe ich noch ungerner hin.

Post 8: Ich wollte eigentlich mit meinem Post sagen, dass ich den NC als Auswahlkriterium für ungeeignet halte und das die Abiturienten mit schlechteren Noten nicht zwangsläufig die unintelligenteren sind. Auch ich bin der Meinung das es in der Ausbildung von Ärzten und Zahnärzten noch viel zu verbessern gibt.

Ich oute mich jetzt mal als jemand mit einem 3,1er Abi... (Wurde damals durch ein Auswahlverfahren ins Studium gelassen) Ich habe mein Studium ebenso geschafft, wie die 1er Kandidaten und bin jetzt auch keine schlech-



tere Zahnärztin, wenn man das selbst von sich behaupten darf... Und es war tatsächlich so, daß einige „Gipfelstürmer“ von uns „Normalos“ als Autisten bezeichnet wurden. Superschlau aber unbegabt wenn es ums Zwischenmenschliche ging.

Post 9: Die Frage ist doch, wer den Job überhaupt noch machen will. Ich würd es keinem empfehlen wollen. Nicht in der aktuellen Situation.

Anmerkung: Alle Namen und Hinweise wurden entfernt, die Text gekürzt.

Anzeige

Fortbildung Zahnärzte | Februar 2014

Wissenschaftlicher Abend, Risiko Bruxismus Prof. Dr. Jens C. Tümp, Basel, Schweiz	Kurs-Nr.: 61 fu Termin: 03.02.14 Gebühr: keine
Fortbildungsreihe EDV Dr. Jan Behring MSC, Hamburg	Kurs-Nr.: 24003 praxisf Termin: 07.02.14 bis 04.04.14 Gebühr: pro Person € 400,- Gebühr: Team (2 Pers.) € 690,-
Intensivkurs Implantatprothetik Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel	Kurs-Nr.: 40319 proth Termin: 07./08.02.14 Gebühr: € 460,-
Neue Möglichkeiten der Kariestherapie und Kariesdiagnostik Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, München	Kurs-Nr.: 20064 kons Termin: 08.02.14 Gebühr: € 190,-
Stärkenmanagement: Stärken, Schwächen und Reserven von Mitarbeitern erkennen und Stärken effizient fördern Petra C. Erdmann, Dresden-Langebrück	Kurs-Nr.: 21078 praxisf Termin: 08.02.14 Gebühr: € 255,-
Yoga – ein Weg zum eigenen Ausgleich und zur entspannten Behandlungssituation ZA Johanna Kathrin Lemcke, Hamburg	Kurs-Nr.: 40323 inter Termin: 08.02.14 Gebühr: € 140,-
Operationskurs Zahnärztliche Chirurgie Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg	Kurs-Nr.: 31074 A chir Termin: 12.02.14 Gebühr: € 150,-
Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, Lebensrettende Sofortmaßnahmen – Teamwork Zahnarzt und Mitarbeiterin Hans-Peter Daniel, Lütjensee	Kurs-Nr.: 40322 inter Termin: 12.02.14 Gebühr: ZA € 85,-/ZFA € 40,-
Lückenschluss bei Nichtanlage der OK 2er und UK 5er Dr. Björn Ludwig, Traben-Trarbach	Kurs-Nr.: 1027 kfo Termin: 14.02.14 Gebühr: € 60,-
Praktische Demonstration und Diskussion der computergestützten, schablonengeführten Implantation Dr. Dr. Dieter Edinger, Hamburg	Kurs-Nr.: 31075 A impl Termin: 19.02.14 Gebühr: € 180,-
Dental English – How can we help you? Fit in der Betreuung englischsprachiger Patienten Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Sabine Nemec, Langenselbold	Kurs-Nr.: 21079 praxisf Termin: 22.02.14 Gebühr: € 210,-
Praktische Demonstration und Diskussion der computergestützten, schablonengeführten Implantation Dr. Dr. Dieter Edinger, Hamburg	Kurs-Nr.: 31075 B impl Termin: 26.02.14 Gebühr: € 120,-

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen | Februar 2014

Schärfe geht vor – Einschleifen von Instrumenten Peter Fust, Neumünster	Kurs-Nr.: 10305 prakt Termin: 05.02.14 Gebühr: € 95,-
Qualitätsmanagement? Kein Schreckgespenst! Dorothee Teichmann, Lüneburg	Kurs-Nr.: 10309 praxisorga Termin: 15.02.14 Gebühr: € 160,-
Praktisches Röntgen für Auszubildende Jolante Kascha, Hamburg	Kurs-Nr.: 60056 azubi Termin: 21.02.14 Gebühr: Hamburg € 50,-/Gebühr: Umland € 70,-
Die Suprakonstruktion in der Implantologie – GOZ Positionen step by step Ute Rabing, Dörverden	Kurs-Nr.: 10312 abrg Termin: 28.02.14, Gebühr: € 90,-

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Susanne Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Schon gesehen?

Fortbildung

Fort- und Weiterbildungsangebote für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und Auszubildende.

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/fortbildung.html>



Zahnärzte



Praxismitarbeiterinnen

Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze

GOZ-KoKo

Die Bundeszahnärztekammer lädt zur Koordinierungskonferenz der GOZ-Referenten am 31.01.2014 in Berlin. Herr Dr. Clement vertritt die Zahnärztekammer Hamburg.

Am 29.11.2013 fand die Konferenz der GOZ AG Nord in Hannover statt. Die Zahnärztekammer Hamburg wurde durch Herrn Dr. Clement und Frau Schampel vertreten. Es wurde angedacht, die Frequenz der Koordinierungskonferenzen GOZ der BZÄK zu erhöhen.

Im Vorfeld sollen die Arbeitsgruppen Nord, Mitte und Süd tagen, um mit abgestimmten Positionen in der Koordinierungskonferenz auf Bundesebene gehen zu können. Das Präsidium der Kammer hält das Vorgehen für sinnvoll.

Justiziar-Tagung

Im Vorfeld der Geschäftsführertagung vor der Bundesversammlung hatte eine Tagung der Justiziere der Zahnärztekammern stattgefunden, an der Herr Hennings für die Zahnärztekammer Hamburg teilgenommen hat.

Gesetz Patientenmobilität

Die Behörde hatte sich im September zur Abstimmung über das Hamburgische Gesetz zur Stärkung der Patientenmobilität in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung mit der Kammer in Verbindung gesetzt. Die Kammer hatte in ihrer Stellungnahme darauf hingewiesen, dass die gewünschte Preistransparenz bei Heil- und Kostenplänen und Liquidationen aufgrund der gebührenrechtlichen Vorgaben problematisch ist. Die Stellungnahme ist in die Beratungen eingeflossen. Der Senat hat das Gesetz nun am 04.12.2013 beschlossen.

Bleachingstudios

Die Aufsichtsbehörde wurde von der Kammer darüber informiert, dass trotz ihres Vorgehens weiterhin Bleachingstudios Bleachingleistungen anbieten und dabei Ergebnisse versprechen, die mit der für Nicht-Approbierbare zulässigen Konzentration von Wasserstoffperoxid nicht zu erreichen sind. Die Behörde hat zugesagt, die Studios erneut anzuschreiben.

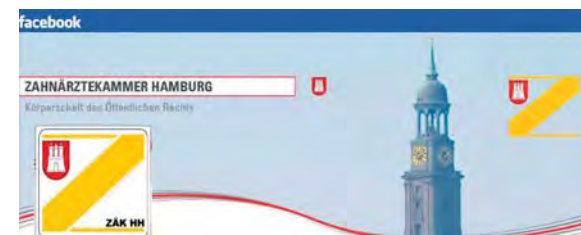
GEMA

Die Kammer hat von einem Urteil des AG Düsseldorf vom 04.04.2013 – Az. 57 C 12732/12 Kenntnis erlangt, das das EuGH-Urteil zur Musikkwiedergabe in Zahnarztpraxen in Deutschland für anwendbar erklärt. Danach könnten Zahnärzte den Vertrag mit der GEMA fristlos kündigen. Es wurde allerdings Berufung zugelassen, sodass die Kammer derzeit noch nicht zur Kündigung rät.

Schon gesehen?

Kammer

Kammer-Internes, Merkblätter, Rundschreiben und Vieles mehr.
<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer.html>



Besuchen Sie doch mal die Kammer bei Facebook! Herzlich willkommen.

21. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag

Termin: Samstag, 29. März 2014
Zeit: 08:30-16:30 Uhr
Ort: Neumünster/Holstenhallen
Thema: Kontroversen in der Zahnmedizin – Wege zur Entscheidungsfindung

Anmeldung und Programm:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
Telefon: (0431) 38 97-128
Telefax: (0431) 38 97-100
E-Mail: martina.ludwig@kzv-sh.de
Internet: www.kzv-sh.de

Anzeige

Geb.-Nr. 2300 GOZ zur Entfernung von Wurzelstiften

Die Entfernung eines Wurzelstiftes wird mit Gebührenposition 2300 GOZ beschrieben und umfasst die Entfernung eines gegossenen Stiftaufbaus, eines Schraubenaufbaus oder eines Glasfaserstiftes.

Die Berechnung erfolgt grundsätzlich je Wurzelstift. Werden z. B. an einem mehrwurzeligen Zahn zwei Wurzelstifte entfernt, kann die GOZ-Nr. 2300 zweimal berechnet werden.

Wird vor der Entfernung eines Wurzelstiftes eine Krone entfernt, so ist vorab die Berechnung der GOZ-Nr. 2290 zusätzlich möglich. Nicht Leistungsin-

halt der Geb.-Nr. 2300 GOZ ist die Entfernung frakturerter Wurzelkanalinstrumente. Auch die Entfernung einer vorhandenen insuffizienten Wurzelfüllung aus (thermo-)plastischem Material ist nicht von der Gebührenposition umfasst. In Übereinstimmung mit der Bundeszahnärztekammer empfehlen wir für beide Maßnahmen, entsprechend dem individuellen Aufwand, die Analogberechnung nach § 6 Abs. 1 GOZ.

Stephanie Schampel, GOZ-Abteilung



Ungültige Ausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnartztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
40090	Dr. med. dent. Ulrich Bille	16.02.2010
32358	Dr. Björn Schultze	20.04.1999

Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung:
Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11,
Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09.
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr
Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung.
Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammisch

Termine: 30.01.2014, 27.02.2014 und 27.03.2014, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Dr. Claus St. Franz

Bezirksgruppe 9

Bezirksgruppenversammlung

Termin: Montag, 27.01.2014, 20 Uhr s.t.
Ort: Hotel Lindner, Heimfelder Str. 123, 21075 Hamburg.

Gäste: Professor Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg
Dr./RO Eric Banthien, KZV Vorstandsvorsitzender

Dr. Thomas Lindemann

ZA Tobias Schmidt

Zahlungstermine 2014

Datum:	für:
27.01.2014	ZE, PAR, KBR 12/2013 und RZ für III/2013
20.02.2014	1. AZ für I/2014
25.02.2014	ZE, PAR, KBR 1/2014
20.03.2014	2. AZ für I/2014
25.03.2014	ZE, PAR, KBR 2/2014
22.04.2014	3. AZ für I/2014
24.04.2014	ZE, PAR, KBR 3/2014 und RZ für IV/2013
20.05.2014	1. AZ für II/2014
26.05.2014	ZE, PAR, KBR 4/2014
19.06.2014	2. AZ für II/2014
25.06.2014	ZE, PAR, KBR 5/2014
21.07.2014	3. AZ für II/2014
24.07.2014	ZE, PAR, KBR 6/2014 und RZ für I/2014
20.08.2014	1. AZ für III/2014
25.08.2014	ZE, PAR, KBR 7/2014
22.09.2014	2. AZ für III/2014
25.09.2014	ZE, PAR, KBR 8/2014
20.10.2014	3. AZ für III/2014
27.10.2014	ZE, PAR, KBR 9/2014 und RZ für II/2014
20.11.2014	1. AZ für IV/2014
25.11.2014	ZE, PAR, KBR 10/2014
10.12.2014	2. AZ für IV/2014
29.12.2014	ZE, PAR, KBR 11/2014

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Einreichtermine für Abrechnungen

Der Vorstand der KZV Hamburg hat die Einreichtermine für 2014 festgelegt. Die Termine sind für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich.

Einreichtermine 2014	Monatsabrechnungen	Quartalsabrechnungen
17.02.2014	ZE, PAR, KBR 02/2014	
17.03.2014	ZE, PAR, KBR 03/2014	
07.04.2014		KCH/KFO I/2014
15.04.2014	ZE, PAR, KBR 04/2014	
15.05.2014	ZE, PAR, KBR 05/2014	
16.06.2014	ZE, PAR, KBR 06/2014	
07.07.2014		KCH/KFO II/2014
15.07.2014	ZE, PAR, KBR 07/2014	
18.08.2014	ZE, PAR, KBR 08/2014	
15.09.2014	ZE, PAR, KBR 09/2014	
06.10.2014		KCH/KFO III/2014
15.10.2014	ZE, PAR, KBR 10/2014	
17.11.2014	ZE, PAR, KBR 11/2014	
16.12.2014	ZE, PAR, KBR 12/2014	

Weitere Informationen

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

Die KZV Hamburg – Selbstverwaltung und Verwaltung – Teil 10

Im letzten Jahr haben wir in den Ausgaben 2 – 11/2013 des Hamburger Zahnärzteblattes über die Selbstverwaltung bei der KZV Hamburg berichtet.

Diese Serie setzen wir in diesem Jahr fort, um Ihnen die Verwaltung vorzustellen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren täglichen Aufgaben.

Hierzu ist es hilfreich, sich vorab einen Überblick mit Hilfe eines Organigramms zu verschaffen, dass die innere Struktur und das Zusammenwirken der einzelnen Abteilungen abbildet. Siehe Seite 18.

Bis einschließlich 31.12.2004 stand an der Spitze der Verwaltung ein Geschäftsführer, der die Vorgaben/Weisungen und Arbeitsaufträge des ehrenamtlichen Vorstandes routinemäßig in der Geschäftsstelle umsetzte und die anfallenden Aufgaben entsprechend an die Abteilungen verteilte.

Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenkassen (GKV Modernisierungsgesetz) wurde der sechsköpfige ehrenamtliche Vorstand abgeschafft. An seiner Stelle trat ein hauptamtlicher Vorstand, der in Hamburg aus drei Personen besteht, die von der Vertreterversammlung jeweils für sechs Jahre gewählt werden.

Drei Vorstandmitglieder = drei Geschäftsbereiche mit vier Abteilungen und insgesamt 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so stellt sich die aktuelle Situation in der KZV Hamburg dar. (An dieser Stelle sei ein Blick in die Vergangenheit erlaubt: 1995 betrug die Mitarbeiterzahl 110, organisiert in sieben Abteilungen.)

Über den Zuschnitt der vom Vorstand verwalteten Geschäftsbereiche und der dazugehörigen Abteilungen, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Verantwortungsbereiche werden wir an dieser Stelle in den nächsten Ausgaben berichten.

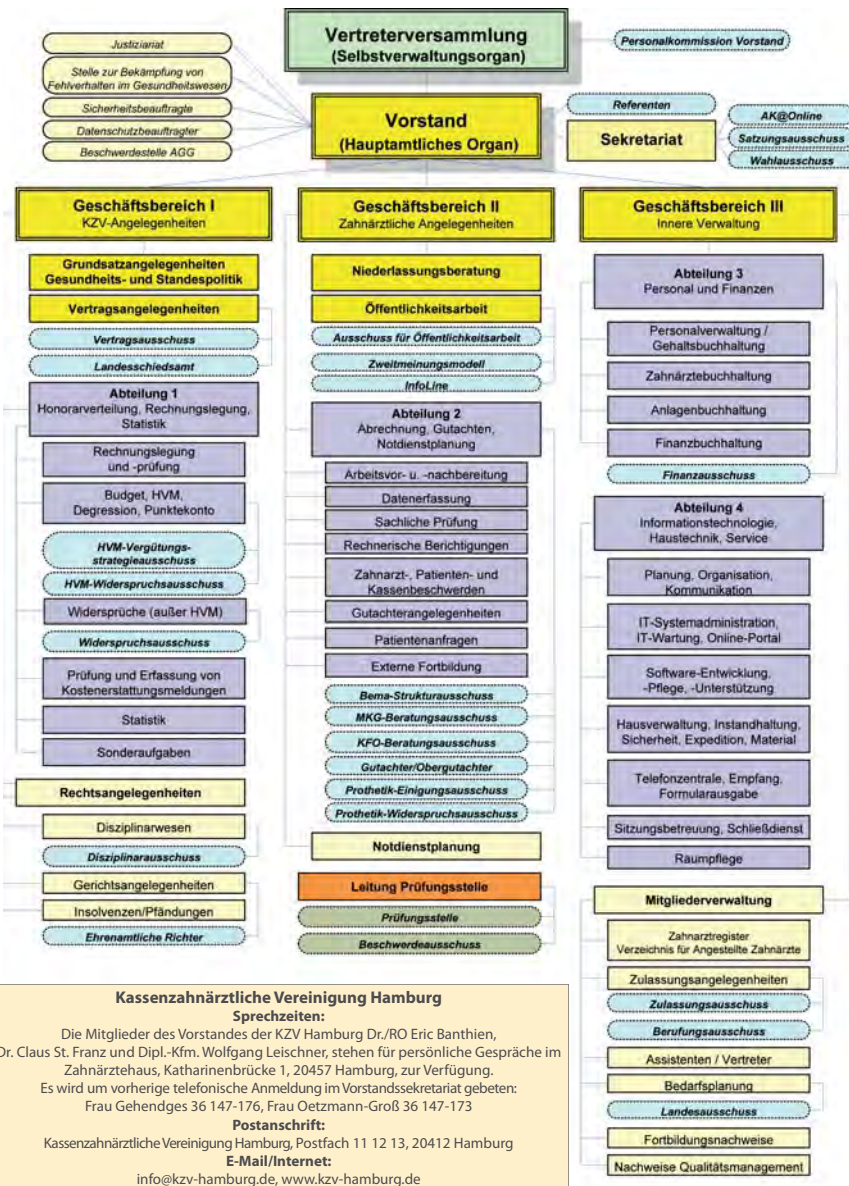
(Fortsetzung folgt)

Erratum zu HZB 11-2013 Seite 22

In der Liste der Ehrenamtlichen Richter ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Frau Kerstin Christelsohn war mit Wirkung zum 1. Juli nach Erstellung des Artikels ins Landessozialgericht aufgestiegen. Pardon.

Anzeige

Organigramm der KZV Hamburg



Jubiläen

25 Jahre tätig

war am 1. Januar 2014 Sabine Badermann ZFA in der Gemeinschaftspraxis Dr. Claus St. Franz und Dr. Jörg Preuß

war am 16. Januar 2014 Diana Domdei ZMV in der Praxis Dr. Klaus Mühlenberg

20 Jahre tätig

ist am 8. Februar 2014 Petra Remde ZFA in der Praxis Dr. Olaf Rauer, vormals Praxis Karin Heyer

15 Jahre tätig

ist am 1. Februar 2014 Silvia Kraatz ZFA in der Praxis Dr. Anita Sylla, Fachzahnärztin Kieferorthopädie

10 Jahre tätig

war am 1. Dezember 2013 Mareen Baasch ZMP in der Praxis Dr. Julia Bull, Fachzahnärztin Kieferorthopädie

war am 1. Januar 2014 Jaquelin Grauert ZFA in der Praxis Dr. Axel Gerken

ist am 2. Februar 2014 Tanja Wurche ZFA in der Praxis Dr. Susanne Kühns

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Wenn Sie die automatische Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Geburtstage

Wir gratulieren im Februar zum ...

90. Geburtstag

am 4. Günther Weber

85. Geburtstag

am 6. Wolfgang Vieth

75. Geburtstag

am 10. Dr. Rainer Frank

70. Geburtstag

am 1. Dr. Bahne Carstensen
am 3. Professor Dr. med. dent. habil Uwe Rother
am 11. Eckhard Kostial
am 16. Dr. Wolfgang Kaiser

65. Geburtstag

am 11. Dr. Reinhard Uhlig
am 13. Dr. Gabriele Locke

60. Geburtstag

am 17. Axel Windisch
am 18. Christian Zavada
am 24. Dr. Angela Zimmer

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Es sind verstorben

09.02.2013 Dr. Peter Frickert
geboren 04. November 1922

14.12.2013 Dr. Wolfgang Baum
geboren 3. Juli 1953

17.12.2013 Dr. Peter Kitowski
geboren 6. September 1936

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustufung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Stiftung HDZ für Lepre- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank,
Hannover, BLZ 250 904 98
Konto für Zustufungen: 540 4444 000
Allgemeines Spendenkonto: 009 4444 000

www.hilfswerk-z.de

Zahnärzte stärken Gemeinwohl – in Deutschland und weltweit!

Schon gesehen?

Patienten-Beratung

Patientenberatung durch KZV und Kammer.

<http://www.zahnaerzte-hh.de/patienten/patienten-beratung.html>

Anzeige

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre ☐ Telefon ☐ Adresse ☐ E-Mail ☐

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 48,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 8,- mehr. Chiffregebühr € 5,-.

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der Rubrik „Zahnarzt & Team/HZB“.

Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats.

Buch: Die Delegation in der zahnärztlichen Behandlung

Der Alltag in der zahnärztlichen Praxis ohne Delegation ist schlichtweg unvorstellbar und nicht praktikabel. Doch wofür sind eine Zahnärztliche Fachangestellte, eine Dentalhygienikerin, ein Assistent qualifiziert? Wie müssen Zahnärzte Arbeitsanweisungen erteilen und die Ausführung überwachen? Diese Fragen beantwortet das Autorenteam von Dr. Susanna Zentai und Frank Heckenbücker im neuen Fachbuch von Spitta verständlich und rechtssicher.

Das Fachbuch bietet Zahnärzten und Praxismitarbeitern klare Orientierung durch die aktuellen Bestimmungen und Normen zum Thema Delegation. Auf komprimierten 140 Seiten werden Gesetzesgrundlagen und Rechtsprechung dargestellt und – für den Praktiker besonders interessant – durch Beispiele aus dem Praxisalltag sowie Urteile anschaulich ergänzt.

In Kapitel eins gehen die Autoren auf die persönliche Leistungserbringung durch den Zahnarzt ein. Der Fokus liegt nach Vorstellung von Grundsatz, Behandlungsvertrag, Approbation, ZHG und Musterberufsordnung, Bundesmantelvertrag – Zahnärzte (BMV-Z), SGB V und GOZ vor allem auf den Beispielen von Leistungen, die nicht delegiert werden dürfen. Kapitel zwei

behandelt das Thema Delegation, in welchem Begrifflichkeiten wie Auswahl, Anordnung, Weisung und Aufsicht zuerst erläutert und dann die Urteile der vergangenen Jahre thematisch unterteilt vorgestellt werden.

In Kapitel drei erläutern die Autoren die Zuständigkeiten sowohl nach den unterschiedlichen Qualifikationen/Berufsgruppen als auch nach den Praxisbereichen. Kapitel vier behandelt Grenzen und Regeln anhand der Fallbeispiele Notdienst und implantologische Prothetik. In Kapitel fünf werden Verstöße gegen Grundsätze der Delegation und Haftung thematisiert. Der Anhang mit Vorschriften und gesetzlichen Grundlagen sowie Literaturliste und Sachverzeichnis runden den Ratgeber ab.

Die Delegation in der zahnärztlichen Behandlung, von Susanna Zentai, Frank Heckenbücker, mit Beiträgen von Gabriel Tulus und Sabine Schmidt, broschiert, 140 Seiten, 34,80 € inkl. MwSt., ISBN 978-3-943996-24-1, Versandkostenfrei, Leseproben unter: www.spitta.de/delegation-zahnaerztliche-behandlung, Spitta Verlag.

Verlagsveröffentlichung

Einstiegsmodell für automatisches Anmischen: Pentamix Lite!

Mit Pentamix Lite führt 3M ESPE ein leistungsstarkes Gerät für den Einstieg in das automatische Anmischen ein. Der Neuling ist ab sofort verfügbar und wurde speziell für diejenigen entwickelt, die eine anwenderfreundlichere Alternative zum Anmischen von Abformmaterialien per Hand oder Dispenser suchen. Das neue automatische Mischgerät ist die perfekte Ergänzung zum Pentamix 3 Mischgerät, das weiterhin in Sachen Mischgeschwindigkeit ungeschlagen bleibt.

Pentamix Lite ist dank seines geringen Gewichts und eines integrierten Handgriffs tragbar und erzeugt im Handumdrehen blasenfreie, homogene Mischergebnisse als Grundlage präziser Abformungen.



Die Vorteile des automatischen Anmischens gegenüber der manuellen Vorgehensweise sind eindeutig: Der Prozess ist schnell und das Ergebnis homogen sowie von reproduzierbarer Qualität – Blasen entstehen gar nicht

erst. Zudem ist es möglich, nur die Menge an Material auszugeben, die tatsächlich benötigt wird – so wird der Prozess auch ökonomischer. Da Löffel oder Spritzen direkt befüllt werden, ist das automatische Anmischen zusätzlich besonders hygienisch. Neben seinem geringen Gewicht ist der Pentamix Lite intuitiv bedienbar: Um den Mischvorgang zu starten, wird einfach ein Schlauchbeutel in die Kartusche eingelegt und diese in das Gerät eingesetzt. Anschließend wird eine neue Penta Mischkanüle – Rot aufgesetzt und der grüne Knopf gedrückt, um den Misch- und Dosiervorgang zu starten. Löffel oder Spritze werden dabei direkt mit Material befüllt.

Firmenveröffentlichung

W&H Dentalwerk Bürmoos entwickelt innovative Lichtsonde

Zahnärzte können jetzt mit Hilfe einer speziellen Lichtsonde die Ausdehnung einer Karies im Zahn bei Patienten schnell erkennen und gezielt beseitigen. Die Untersuchung mit der schlanken, kleinen Facelight Lichtsonde der W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH beruht auf einem einfachen Prinzip: Karies-Bakterien hinterlassen Stoffwechselprodukte, die bei Beleuchtung mit violettem Licht rot fluoreszieren, während die gesunde Zahnschubstanz grün erscheint.



Foto: W&H Dentalwerk Bürmoos

gut erkennen und gezielt entfernen, während gesunde Zahnschubstanz gesichert wird.

Die kontrastreiche Unterscheidung zwischen roter und grüner Fluoreszenz wird beim Betrachten der zu behandelnden Stelle durch eine Filterscheibe aus dem transparenten Polycarbonat Makrolon® LQ3187 von Bayer MaterialScience ermöglicht. Durch gezielte Einfärbung des Kunststoffes wird ein spezifischer Anteil des violetten Anregungslichts herausgefiltert: Der Zahnarzt kann die rot fluoreszierenden kariösen Stellen in geöffneten Kavitäten

Mit der Lichtsonde kann auch ein geringer Kariesbefall erkannt und minimalinvasiv entfernt werden. Die Sonde unterstützt den Zahnarzt während der ganzen Dauer der Behandlung. Der Name Facelight leitet sich von der FACE Methode her – die Abkürzung steht für Fluorescence Aided Caries Excavation, also die fluoreszenzunterstützte Kariesentfernung.

Firmenveröffentlichung

Über 10 Millionen Mal im Einsatz: Protemp 4

Auch fünf Jahre nach seiner Einführung übertrifft das provisorische Kronen- und Brückenmaterial Protemp 4 von 3M ESPE noch alle Erwartungen: Nun wurde bekanntgegeben, dass weltweit bereits mehr als zehn Millionen temporäre Versorgungen mit dem für den Kurz- und Langzeiteinsatz geeigneten Bis-Acryl-Composite hergestellt wurden. Dies bestätigt einmal mehr, dass das Material Anwendern die Zuverlässigkeit und Qualität liefert, die sie für die provisorische Versorgung als äußerst wichtigen Schritt im Rahmen restaurativer Behandlungen benötigen. Es besteht kein Zweifel, dass das Provisorium ein entscheidendes Glied in der Prozesskette zur Herstellung indirekter Zahnersatzes darstellt, da es zahlreiche unterschiedliche Funktionen übernimmt und auch einen starken Einfluss auf den Erfolg der definitiven Versorgung hat.

Firmenveröffentlichung

Symposium: Prothesenträger profitieren von Mini-Implantaten

Im Kontext des demografischen Wandels steigt die Anzahl an Total- beziehungsweise Teilprothesenträgern in der europäischen Bevölkerung stetig, und viele von ihnen klagen über unzureichenden Halt ihres herausnehmbaren Zahnersatzes. Da der mangelnde Prothesenhalt mit deutlichen Einschränkungen der Lebensqualität verbunden ist, ist es von zentraler Bedeutung, entsprechende, auf die Bedürfnisse dieser Patienten abgestimmte Therapieoptionen zu entwickeln. Inwiefern Mini-Implantate eine geeignete Therapieoption darstellen, wurde anlässlich eines Symposiums am 23. November 2013 in München erörtert. Dabei herrschte Einigkeit darüber, dass sowohl die klinischen Erfahrungen als auch die mittlerweile vorhandenen Studien für den Einsatz von Mini-Implantaten im teil- und unbezahnten Kiefer sprechen.

Zu den Referenten des von 3M ESPE organisierten Symposiums mit dem Titel „Mini-Implantate im Zeichen des demografischen Wandels“ gehörten sowohl Vertreter unterschiedlicher Universitäten als auch niedergelassene

Zahnärzte. Prof. Dr. Reiner Biffar (Universität Greifswald) zeigte beispielsweise auf, wie wichtig es ist, sich in der Praxis auf multimorbide Patienten einzustellen und entsprechende Therapieoptionen zu bieten. Prof. Dr. Jocelyne Feine (McGill Universität Montreal, Kanada) stellte verschiedene Behandlungsoptionen für zahnlose Patienten vor, zu denen auch die Prothesenverankerung mit Implantaten gehört. Da Patienten kostengünstige, minimalinvasive Behandlungen jedoch bevorzugen, ist die Insertion von Mini-Implantaten in vielen Fällen eine sinnvolle Alternative. Zur Stabilisierung von Totalprothesen mit MDI referierte auch Dr. Andreas Worni (Universität Bern, Schweiz), der die Ergebnisse einer klinischen Studie mit guten Erfolgsraten präsentierte. Die Indikation der Pfeilvermehrung zur Verbesserung der Retention von Teilprothesen stand bei PD Dr. Friedhelm Heinemann (Morsbach/Universität Greifswald) im Mittelpunkt. Er präsentierte u. a. ein Planungsschema, anhand dessen sich die Positionen zusätzlicher Pfeile ermitteln lassen.

Firmenveröffentlichung

Buch: Kurzverzeichnis Gegenüberstellung BEMA/GOZ

Spitta präsentiert sein neues, einzigartiges Handbuch: Praxismitarbeiter können erstmalig bei der Abrechnung auf eine Gegenüberstellung von BEMA und GOZ zugreifen. In zwölf Kapiteln werden die zusammengehörenden Leistungen übersichtlich und farbig gegenüber dargestellt.

Wie ist die Politik einer alten, bereits vorhandenen Restauration abzurechnen? Welche Positionen sind bei der Kontrolle eines Aufbissbehelfes zu beachten? Das neue Kurzverzeichnis zeigt

Praxismitarbeitern die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der vertrauten BEMA-Nummern zu den GOZ-Positionen auf, sodass sie auf einen Blick erkennen, welche BEMA- oder GOZ-Positionen auf die Rechnung gehören. Denn die „zusammengehörigen“ Kassen- und Privatpositionen stehen – jeweils prägnant kommentiert – einander gegenüber. Mitarbeiter haben dadurch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von BEMA und GOZ klar vor Augen und erkennen gleich, was im Abrechnungseinzelfall zu tun ist.

infotage dental-fachhandel 2014

Die veranstaltende LDF GmbH zieht ein positives Fazit aus den regionalen Dentalfachmessen, die auch im kommenden Jahr fortgeführt werden. Aus dem überwiegend deutlich positiven Meinungsbild und den wirtschaftlichen Ergebnissen der Beteiligten, die mit den Events im Herbst 2013 erzielt wurden, geht nach LDF Angaben hervor, dass auch im neuen Jahr die id deutschland-infotage dental-fachhandel ein gesetzter Baustein im Beschaffungsverhalten der Praxis- und Laborbetreiber sein werden.

Der Dentalfachhandel lädt daher dazu ein, sich direkt vor Ort zu informieren:

- id ost, Berlin, 21.06.2014
- id west, Düsseldorf, 20.09.2014
- id süd, München, 18.10.2014

Zu den Events in Stuttgart (10. + 11.10.2014) und Leipzig (26. + 27.9.2014) bietet die Messe Stuttgart nähere Informationen, zu der Veranstaltung in Frankfurt (07. + 08.11.2014) der Quintessenz Verlag. In Hamburg gibt es in diesem Jahr keine Dentalmesse.

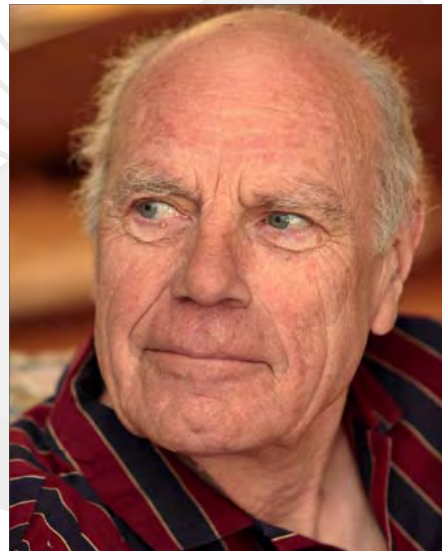
Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.iddeutschland.de>

Firmenveröffentlichung

Verlagsveröffentlichung

Fortbildung | Zahnärzte**Sonderfortbildung | 9109****Alters-ZahnMedizin für „aufsuchende Zahnärzte und ZFA“**

Diese Sonderfortbildung ist besonders für Zahnärztinnen, Zahnärzte und deren Mitarbeiter konzipiert, die Pflegebedürftige in Einrichtungen oder auch zu Hause aufsuchen wollen oder diese bereits betreuen.

**Weitere Infos:**

[http:// tiny.cc/sbwe9w](http://tiny.cc/sbwe9w)



Es ist eine besondere Patientengruppe, deren Zahl wächst und auch in der Praxis um Hilfe bittet. Geriatrische, internistische, psychologische, hygienische, juristische und organisatorische Probleme können auftreten – diese werden in der Fortbildung angesprochen und es werden Lösungswege aufgezeigt. Und schließlich sollen die Leistungen auch ordnungsgemäß abgerechnet werden.

Termin: Sonnabend, 24. Mai 2014, 10:00-16:15 Uhr

Ort: „Pflegen & Wohnen, Hamburg-Horn“, Festsaal, Bauerberg 10, 22111 Hamburg

Gebühren: 120 € Zahnärzte / 90 € Praxismitarbeiter/in (Fortbildung inkl. Imbiss)

Punkte: 8